



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 11.11.2018 (Nr.1220)

„Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Als aber ihre Herren sahen, dass die Hoffnung auf ihren Gewinn entschwunden war, ergriffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Marktplatz vor die Obersten der Stadt; und sie führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Männer, die Juden sind, bringen unsere Stadt in Unruhe und verkündigen Gebräuche, welche anzunehmen oder auszuüben uns nicht erlaubt ist, da wir Römer sind! Und die Volksmenge stand ebenfalls gegen sie auf; und die Hauptleute rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen. Und nachdem sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. Dieser warf sie auf solchen Befehl hin ins innere Gefängnis und schloss ihre Füße in den Stock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und die Gefangenen hörten ihnen zu.“*

(Apostelgeschichte 16,19-25)

Nachdem Paulus und Silas den Herrn in ihrer Gefängniszelle gelobt hatten, geschah etwas Gewaltiges: *„Da entstand plötzlich ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und sogleich öffneten sich alle Türen, und die Fesseln aller wurden gelöst“* (Apostelgeschichte 16,26).

Ein Erdbeben zerstört gewöhnlich Häuser, aber dieses Erdbeben rettete Seelen. Der Kerkermeister war ein hartgesottener Mann. Er stand dem Stadtgefängnis von Philippi vor und war vermutlich ein alter römischer Offizier (Wuppertaler Studienbibel S. 300). Sein Arbeitsplatz waren verseuchte, feuchte, kalte und dunkle Gefängniszellen. Dieser Mann lebte für seinen Job und vor allem für seinen Ruf und seine Ehre.

Zerbrochene Welt

„Da erwachte der Kerkermeister aus dem Schlaf, und als er die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er sein Schwert und wollte sich töten, weil er meinte, die Gefangenen seien entflohen“ (V. 27). Er sah nur das eine: *„Alle sind weg. Diese Schande kann ich als verantwortlicher Offizier nicht überleben!“* Vermutlich haftete er persönlich für die Gefangenen mit seinem Kopf. Dieser eventuell öffentlichen Erniedrigung wollte er mit seinem Freitod zuvorkommen. Der Gedanke, seine Ehre und seinen Ruf als römischer Offizier zu verlieren, brachte ihn dazu, seinem Leben ein Ende setzen zu wollen.

Jeder Mensch, der seinen Anker nicht in Christus hat, baut sich seine eigene kleine Welt, für die er lebt. Diese reduzierte Welt ist wie der Schuhkarton, den ich als Kind in der Grundschule bastelte. In ihm sollten wir ein Miniaturland aus Pappe anordnen.

Menschen ohne Gott leben für die Pappwelt im Schuhkarton. Für einige ist der Karton ihr Geld, für andere ihr Prestige, Popularität, ein Dokortitel, ein neues Auto. Sie reduzieren ihr Leben auf diese Dinge und pressen sie in den Karton. Aber wenn ihr Miniaturland ihnen genommen wird, verzweifeln sie.

„Unsere kleine Farm“ ist eine Fernsehserie aus den 70er Jahren, die im Wilden Westen der USA spielt. Sie basiert auf den biographischen Büchern der Laura Ingalls und berichtet von Siedlern, die in den 1880er Jahren in den USA lebten. Familie Ingalls wohnte in einem kleinen Ort namens Walnut Grove. Eines Tages mussten die Bewohner dieses Ortes ihr Zuhause aber verlassen, weil sich die wirtschaftliche Lage dramatisch verschlechtert hatte. Der einst blühende Ort war nun gespenstisch leer. Nur wenige blieben zurück, u. a. der Bürgervorsteher. Schließlich kehrte Charles Ingalls, der Held der Serie, mit seiner Familie und anderen ehemaligen Bewohnern zurück, um das Städtchen wieder aufzubauen. Als Erstes gingen sie zum Bürgermeister. Der war inzwischen ein gebrochener Mann. Er ließ kein Tageslicht in sein Zimmer hinein und war krank und voll Bitterkeit. Warum? Weil seine „kleine Welt“ zusammengebrochen war. Seine Lebenskraft war dahin, denn Walnut Grove existierte nicht mehr.

Wenn unsere kleine Welt auseinanderbricht, haben wir keinen Antrieb mehr zum Leben. Genau das war auch bei dem Kerkermeister geschehen. Sein Ruf stand auf dem Spiel. Das Einzige, wofür es sich für ihn zu leben lohnte, war sein Ansehen. Und das zerbrach im Augenblick des Erdbebens. Deshalb sah er keinen anderen Ausweg, als sich das Leben zu nehmen. Er hatte keine Antwort auf diese Situation. Ganz plötzlich und völlig unerwartet fand er sich in der größten Krise seines Lebens wieder. So gebraucht Gott den Zusammenbruch unserer kleinen Welt, die wir uns feinsäuberlich in unserem persönlichen Schuhkarton gebastelt haben.

„Aber Paulus rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an; denn wir sind alle hier! Da forderte er ein Licht, sprang hinein und fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (V. 28-30). Er fiel zitternd vor Paulus und Silas nieder und fragte: „Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Damit wollte er wissen: „Wie komme ich aus dem Schlamassel meiner zerbrochenen Welt heraus? Wohin soll ich mich wenden in meiner Furcht, meiner Sinnlosigkeit und meiner Angst? Wo soll ich hingehen?“ Die Antwort war sehr deutlich: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus gerettet werden.“

Das war die entscheidende Frage in seinem Leben. Der Lydia tat der Herr sanft das Herz auf. Bei diesem Mann gebrauchte Er ein Erdbeben. Das zeigt uns: Gott spielt auf der gesamten Klaviatur. Es gibt nichts, was Er nicht in Seinem Repertoire hätte, um Menschen zu retten. Einige muss er vom Pferd werfen wie Saulus oder ihnen ein Erdbeben senden wie dem Kerkermeister. Andere sind auf eine sanfte Weise zu überzeugen. Wieder anderen sendet Er einen Philippus, der ihnen die Bibel erklärt. Gott hat alle Möglichkeiten, um zu erreichen, wen oder was Er erreichen will.

Lasst uns beten und den Himmel bestürmen, dass unsere Eltern, Kinder, Nachbarn und Freunde von Gott auf die Weise gepackt werden, wie es für sie nötig ist. Und wenn dabei ihre Welt zusammenbricht, ist dieser Zusammenbruch ein heilsamer Segen. Manchmal lässt Gott Katastrophen zu, um uns zu offenbaren, wie sehr wir unser Leben aufs falsche Pferd gesetzt haben.

Rettender Glaube

„Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Haus waren“ (V. 31-32). Das war die Antwort der Apostel auf diese wichtigste Frage des Lebens.

Rettung kommt durch den Glauben an Jesus Christus. Ohne Jesus und außerhalb von Ihm gibt es keine Rettung. Das ist immer wieder Thema in der Apostelgeschichte und auch in Epheser 2, 8-9: Allein durch den Glauben und nicht durch Werke finden wir Rettung.

Woran sollen wir glauben? An den Herrn Jesus. Daran, wer Er ist. Er ist kein Vorreiter für soziale Arbeit und wirtschaftliche Gerechtigkeit. Seine Mission war nicht politisch. Wir müssen glauben, dass Er ist, wer Er sagt, dass Er sei. *„Damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen“ (Johannes 20,31).*

Um gerettet zu werden, müssen wir auch daran glauben, was Er tat: *„Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften“ (1. Korinther 15,3-4).*

„Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund bekennt man, um gerettet zu werden; denn die Schrift spricht: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden!“ (Römer 10,9–11).

Vielleicht ist auch deine Welt in diesen Tagen zusammengebrochen. Gott hat ein Erdbeben in dein Leben gesandt. Das tat Er aber nicht, um dich zu zerstören, sondern um dich zu retten. Und nun fragst du: *„Wie komme ich da heraus? Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“* Die Antwort für dich ist dieselbe, die auch der Kerkermeister erhielt: *„Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden.“* Willst du dich nicht heute zu Jesus Christus wenden? Tue es doch im Glauben und Vertrauen! Amen.